



JAPANORAMA 2019

11.03.–15.03.2019

Montag 11.03.2019 18:30	Dienstag 12.03.2019 18:30	Mittwoch 13.03.2019 18:30	Donnerstag 14.03.2019 18:30	Freitag 15.03.2019 18:30
Vortrag Ingrid Getreuer-Kargl	Vortrag Christine Ivanovic	Vortrag Pia Maria Jolliffe	Vortrag Ina Hein	Vortrag Judith Brandner & Yoshie Kagawa
„Was zählt ist der Mensch, nicht das Land“ – Japan und Österreich zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen 1869 und heute	„Synthese aus japanischem und europäischem tragischen Empfinden“? Erich Frieds Bearbeitung von Izanagi und Izanami	Hosokawa Gratia und die Mulier Fortis des Wr. Jesuitentheaters als Lehrstück für die Mitglieder des Hauses Habsburg	„Eigentlich ist Tora-san ein echter Wiener“: Japanische Blicke auf Wien im Kinofilm <i>Otoko wa tsurai yo</i> – <i>Torajirô kokoro no tabiji</i>	150 Jahre Japanisch-Österreichische Beziehungen. Praktische Medienarbeit für Japanolog*innen über die Stationen einer langjährigen Freundschaft
1869 nahm Österreich-Ungarn mit Japan diplomatische Beziehungen auf, mit einem „Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag“, der mit den für Japan nachteiligen Bestimmungen letztmalig die europäische politische Überlegenheit gegenüber Japan offen demonstrierte. Zum 150-jährigen Jubiläum des Vertragsabschlusses, im Wintersemester 2018/19 gingen Master-Studierende der Japanologie im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Frage nach, wie junge JapanerInnen und ÖsterreicherInnen heute das andere Land wahrnehmen und welche Gedächtnisspuren die Umstände der seinerzeitigen Aufnahme der Beziehungen hinterlassen haben. Der Vortrag spannt einen Bogen über die 150 Jahre und beleuchtet Veränderungen in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten und ihren Bürgern.	Der 1921 in Wien geborene Erich Fried floh 1938 vor den Nazis nach England und war dort einer der wichtigsten Vertreter des "Londoner Kreises" österreichischer AutorInnen und KünstlerInnen. Diesem Kreis gehörte auch Elias Canetti an, der Fried in den fünfziger Jahren auf den Stoff von Izanagi und Izanami aufmerksam machte. Fried schuf daraus das Hörspiel <i>Izanagi und Izanami</i> , ein seltsames Hybrid, das über Zeiten, Sprachen, Medien und Kulturen hinweg Trauerarbeit zu leisten versucht. Das Hörspiel wurde nur zweimal zu Beginn der sechziger Jahre im Rahmen der "Österreichischen Hörspielwoche" im Westdeutschen Rundfunk gesendet. Der Vortrag schildert die Rekonstruktion der Entstehung und der Quellen dieses ungewöhnlichen Textes, der erst 2014 zum ersten Mal veröffentlicht werden konnte.	Am Beispiel des Stücks <i>Mulier Fortis (Eine tapfere Frau)</i> , das im Professhausgymnasium der Jesuiten Am Hof am Tag des Heiligen Ignatius von Loyola (31. Juli) 1698 aufgeführt wurde, werden die frühen japanisch-österreichischen Kulturkontakte erörtert. Inhalt des Stückes sind Leben und Sterben der adeligen japanischen Christin Hosokawa Gratia (1563-1600), die als exotische christliche Märtyrerin moralische Vorbildwirkung für das Haus Habsburg haben sollte. Durch die Diskussion dieses Stückes mit seiner nicht unproblematischen Darstellung von Hosokawa Gratia und seinen Quellen werden Beziehungen zwischen Japan und Österreich im globalen Kontext der frühen Neuzeit deutlich. Der Vortrag beinhaltet Hörproben von <i>Mulier Fortis</i> (Text: Johannes Baptist Adolph SJ; Musik: von Johann Bernhard Staudt).	Zwischen 1969 und 1995 entstand die 48 Filme umfassende japanische Filmreihe <i>Otoko wa tsurai yo</i> („Ein Mann hat es schwer“) des Regisseurs Yamada Yôji, die in Japan Kultstatus genießt. Als Schauplätze dienen die unterschiedlichsten japanischen Präfekturen von Hokkaidô bis Okinawa. Im 41. Film jedoch, der 1989 in die Kinos kam, reist der Protagonist Kuruma Torajirô („Tora-san“) gemeinsam mit einer zweiten japanischen Figur nach Wien. Der Vortrag geht der Frage nach, welche Funktion Wien letztlich in diesem Teil der „Tora-san-Reihe“ erfüllt. Dabei ist insbesondere zu diskutieren, welche Rolle Wien für den Protagonisten und seinen Begleiter spielt und wie (unterschiedlich) die beiden die Stadt jeweils wahrnehmen. Welche Facetten Wiens werden gezeigt, und was für ein Wien-Bild wird dem japanischen Publikum letztlich damit präsentiert?	Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Japan und Österreich vor 150 Jahren wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung im vergangenen Wintersemester mit der Gestaltung einer Website gewürdigt. Es entstand ein buntes Kaleidoskop der unterschiedlichsten Themen bilateraler Beziehungen, die von den Studierenden in enger Teamarbeit, aber durchaus sehr individuell, multimedial gestaltet wurden. Die Freundschaft zwischen den Bezirken Floridsdorf und Katsushika findet ebenso Platz wie die über österreichisch-japanische Kooperationen auf dem Gebiet der Robotik oder die wechselseitige Faszination von Musik und Kunst.
Seminarraum 1	Seminarraum 1	Seminarraum 1	Seminarraum 1	Seminarraum 1

Seminarraum 1: Institut für Ostasienwissenschaften, AAKH Campus, Hof 2, Tür 2.4, Spitalgasse 2, 1090 Wien